

Dr. Josef Julius Rappo
Brisenstrasse
6370 Stans

Einschreiben

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Generalsekretariat GS-EDI
Inselgasse 1
CH-3003 Bern

Stans, 22. August 2022

Betreff: Stellenbewerbung «Leiter übertragbare Krankheiten BAG»

Sehr geehrter Herr Bundesrat Dr. Alain Berset,

aus der Tagespresse wie aus meiner Recherche «BAG-Jobbesetzung» habe ich entnommen, dass Sie als Vorsteher des Bundesamt für Gesundheit BAG den Posten «Leiter übertragbare Krankheiten» seit dem Abgang von Stefan Kuster weder ausgeschrieben haben noch besetzen konnten. In Ermanglung einer Ausschreibung erlaube ich mir, Sie für meine Bewerbung auf den Postens direkt anzuschreiben.

Ich habe Ihnen bereits vor zwei Jahren meine Dienste als Fachperson Medizin mit Masterstudium, Staatsexamen, Promotion und knapp 30jähriger praktischer Erfahrung zur Mitbewältigung der Covid-19 Pandemie zur Verfügung gestellt. Ich habe weder von Ihnen noch von Ihrem Departement je Antwort erhalten, was ich persönliche als typisches Highend-Mass an Abfälligkeit von Seiten Behörden empfand, die ich bewohnt bin, aber nicht akzeptiere.

Folgende empfehle ich mich deshalb mit ein paar Argumenten für den Job «Leiter übertragbare Krankheiten BAG»:

Wissenschaft

Als Tierarzt bin ich jedem Humanmediziner in Praxis, Theorie und Interesse überlegen. An sämtlichen Tagen meiner Arbeit war ich mit übertragbaren Krankheiten unmittelbar konfrontiert und habe meine Aufgaben nach bestem Wissen und Gewissen im Dienste der Gesundheit von Mensch und Tier wahrgenommen. Als Tierarzt bin ich nicht auf die Medizinwissen am Menschen limitiert, sondern kenne mich in Medizin des Menschen und allem anderen aus. Ich habe mich zeitlebens in Bezug auf Beruf und Wissenschaft in Internationaler Literatur und Fortbildungskursen im In- und Ausland mit eigenen finanziellen Mitteln fortgebildet. Poststudium und Weiterbildung durch Unterstützung der Schweiz wurde mir leider unter fadenscheinigen Gründen stets verwehrt. Meine Dissertation konnte ich nebenberuflich aber bei der Firma Mathys AG Bettach absolvieren, eine Arbeit zu Handen der U.S. Food and Drug Administration.

Praxis

Als Tierarzt musste ich mich täglich mit Coronaviren und anderen potentiell übertragbaren Viren auseinandersetzen, deren Pathologie verheerendere Auswirkungen auf das Leben von höheren Spezies haben als Sars-II-Covid-19 Coronaviren. Ich betrachtete jede Viruserkrankung als theoretisch potentielle Gefahr einer Zoonose. Als Praktiker habe ich wissenschaftliche Theorie mit zu 100% selbst bezahlten Investitionen und steter, selbst bezahlter Weiterbildung in In- und Ausland in der Praxis angewandt, verifiziert und mich meinem Ziel näher gebracht, einmal Leben in meinen Händen tragen zu dürfen, es zu streicheln und mit Wirkung begleiten zu dürfen. Ich habe stets versucht, die beste Lösung für meine Kunden zu finden und Sachverhalte praktisch, verständlich und situationangepasst zu erklären. Meine Klientel umfasste vom Bettler, Drogenabhängigen, Schwerstkriminellen oder Psychopathen bis zum Multimilliardär, Olympiamedailengewinner, Landesbankchef oder König, alles. Internationales Publikum sämtlicher Kontinente. Und ich habe sie alle gleich behandelt: kompetent, korrekt, zuvorkommend! (Den International gesuchten Schwerkriminellen hat meine Assistentin bei der Kantonspolizei Nidwalden angezeigt und ihn pfannenfertig zur Verhaftung serviert, die Kantonspolizei Nidwalden konnte ihm nicht habhaft werden).

Unabhängigkeit

Als Person wurde ich nach meinem Studium 30 Jahre lang als minderwertig missinterpretiert und entsprechend als der letzten Dreck behandelt. Der Vorteil dieser Behandlung war, die ich als Diskrimination empfand, dass ich bis heute stets alles selbst bezahlt habe, keine Unterstützung vom Staate erhielt, aber unabhängig blieb. Vor fast 35 Jahren habe ich beispielsweise mit Herrn Dr. Thomas Althaus vom Bundesamt für Veterinärwesen drei Projekte für eine Dissertation ausgearbeitet, und Herr Dr. Thomas Althaus hat mir eine Stelle beim Bundesamt für Veterinärwesen zugesprochen. Leider hat dieser ohne mich zu informieren meine Anstellung gestrichen, womit ich mich nach meinem Studium mit Frau und Kind mit Arbeitslosigkeit beschäftigen musste statt einer Arbeit, für die ich mich mit höchstem Engagement qualifiziert hatte. Wie oben erwähnt, legte ich zum Abschluss meines Studiums ein Staatsexamen ab, welches ich in der Verantwortlichkeit als einem Schweizer Offiziersgrad in angewandter Wissenschaft gleichsetzte und mit Verantwortlichkeit im Dienste der Gesundheit von Tier und Mensch resp. zu Ehren der Schweiz zu erfüllen bereit war. Leider wurde ich als Person in sämtlich folgenden Jahren stets wie mit dem letzten Dreck gleichgesetzt, was sich in massiven Schikanen meiner Person, meiner Familie, meiner Angestellten, meiner Freunde und meines unmittelbaren Umfeldes äusserte. Sämtliche meiner Kinder mussten beispielsweise Schulklassen wiederholen oder flogen von der Schule. Mein jüngster Sohn musste sogar mit einem Notenschnitt um 5.5 die Schule repetieren oder durfte sich als einziger Musikschüler ever sein erlerntes Können nicht vor Publikum präsentieren. Sowohl seine Mutter wie ich besitzen Musiklehrer(innen)-Zertifikate, unser Schweigen ist Zuvorkommenheit gegenüber unendlicher Schweizer Dämlichkeit geschuldet! Meiner Bewerbung an der Universität Bern zur Chirurgieausbildung wurde ausländische Bewerbung ohne Qualifikation ab Staatsexamen und ohne Deutschkenntnisse vorgezogen. Meine Kantonalen Einsprachen wurden nicht bearbeitet, meine Rechnungen nicht bezahlt. Ich, meine Angestellten und meine Kunden wurden diffamiert, gebüsst und grundlos angeklagt. Die Gesellschaft Schweizer Tierärzte diffamierte und verurteilte meinen ehemaligen Arbeitgeber willkürlich, bei mir suchten sie ständig Gründe für irgendeine Schuld, um mich zu massregeln oder zu büssen. Ich verzichte auf weitere Auszüge und Details meiner Schikanenliste, auch sie sprengten meine Bewerbung im Umfang exponentieller Unendlichkeit. Aber in keinem Falle habe ich mich in Abhängigkeit gebracht, erst recht nicht indem ich mich anbieterte. Dafür behaupten ich, dass erst Unabhängigkeit klare Sicht auf Zusammenhänge erlaubt, Voraussetzung zur Erarbeitung von Lösungen.

Kooperative und kompetitive Intelligenz

Ich habe mich stets in der Schule, Universität oder Vereinen unentgeltlich engagiert. Ich habe in mindestens in 20 Schweizer und Internationalen Musikformationen mitgespielt und dabei an Konzerten wie Moon and Stars, Gurfestivals, Argovia Festivals, Fussballländerspielen oder Internationalen Militärmusikfestivals musiziert oder Musik-Wettspiele bis Weltmeisterschaften als Solist oder in Formation vorgetragen und selbstverständlich auch gewonnen. Ich engagierte ich mich in verschiedenen Vereinen im Vorstand als Aktuar, Mitglied von Technischen Kommissionen, Vizepräsident oder Präsident. Ausserdem war ich Pfadi, Skifahrer, Rugbyspieler, Leichtathlet, Organisator von Schülerturnieren, von Schweizer Meisterschaften und Ausstellungen, Vizepräsident der Studenten der Veterinärmedizinischen Fakultät und Juror für Wettspiele.

Ich habe mich nie in den Vordergrund gestellt und jede Person gleich behandelt. In verantwortlicher Position habe ich mich für Gerechtigkeit eingesetzt und bei Verfehlungen meist ohne jeglichen Support gegen bis zu 1000 Gegner und bis zum bitteren Ende sauber aufgeräumt. Ich habe nie für Geld für eine nicht geleistete Arbeit angenommen und jede Rechnung bezahlt, während ich selbst nicht bezahlt, übergangen wurde und meine Leistungen keine Würdigung fanden.

Als Praxisbetreiber habe ich mich gegenüber meinen Mitarbeitern und Angestellten stets korrekt und mit höchster Verantwortung verhalten. Ich habe weitergebildet, Lehrstellen geschaffen und mich für Weiterbildungen meiner Angestellten eingesetzt und deren Weiterbildung auch selbst bezahlt. Dazu habe ich Bachelor-Arbeiten an Fachhochschulen definiert und ebenfalls bezahlt. Für Kunden habe ich Weiterbildungskurse angeboten und zur Durchführung und Support zusätzlich meine Angestellten dafür motiviert. Ich habe absolut jeder/ jedem Interessenten, Studenten und ganzen Schulklassen die Möglichkeit gegeben, in meiner Praxis jederzeit unentgeltlich zu hospitieren und Schnupperkurse zu absolvieren. Stellenausschreibungen habe ich professionell und mit höchster Sorgfalt abgehandelt.

BAG-Unterstützung

Als ich Ihnen vor zwei Jahren schriftlich meine Dienste als Fachperson zur Verfügung stellte, packte ich mir praktische Konzepte, Strategien und weitsichtige Ideen in meine Tasche, die die Aufstellung Ihres Departements wie Forschung, Medizinisches Personal, öffentliche Dienste, Geschäfte und die Bevölkerung einbezog. Praxis mit wissenschaftlichem Background multipliziert mit der temporären Gesellschaftlichen Entwicklung. Ich bestand nicht auf Beratung, ich hätte mich auch bescheiden als Impfaktivist beteiligt oder was auch immer. Ich hatte Zeit und stand als Fachperson zur Verfügung. Selbstverständlich sah auch ich ziemlich viele Punkte meiner Vorstellungen einer täglichen Revision bedürftig, was mich aber regelrecht schockierte und mich aus den Socken haute, war die während er Covid-19 Pandemie offensichtlich werdende behördliche Arroganz, Überheblichkeit und Problematiken, die analog zu meiner Person als praktizierender Tierarzt meine Humankolleginnen und -kollegen ausgesetzt sind/waren. Ich schluckte diese Arroganz der Behörden mir gegenüber stets, weil ich mich als Tierarzt in seiner Funktion zur Garantie der Volksgesundheit nicht so wichtig nahm, doch musste ich feststellen, dass auf Seite Humanmedizin eher noch schlimmere Verhältnisse vorherrschen: Eine Bevorzugung der dümmsten, faulsten, unfähigsten, gierigsten und lautesten Schreier im Umzug statt die der fachlichen Qualität gepaart mit Sozialkompetenz. Als Vorsteher des BAG sind Sie Herr Bundesrat Dr. Alain Berset verantwortlich! Ich war und bin immer noch schockiert!

Hirnschlag/Lohn

Am 15. Januar 2016 habe ich einen Hirnschlag erlitten. Aufgrund der ständigen Schikanen und Support-Unterschlagung durch Behörde und Regierung wollte ich eigentlich lieber zu Hause verrecken als Hilfe beanspruchen. Glücklicherweise brachten mich nach vier Tagen am 19. Januar 2016 meine Angestellten in Spital Behandlung. Am 22. Januar 2016 verschlechterte sich trotz kompetentester medizinischer Betreuung mein Zustand, worauf ich informiert wurde, dass ich ohne chirurgische Intervention als Krüppel enden werde. Die chirurgische Intervention beinhaltete sowohl die Option Tod wie die Option gewisser Rekonvaleszenz. Ich entschied mich für oben beschriebene Behandlung wie dafür, dass ich für meine restliche Zukunft auf Begleichung all meiner geleisteten Arbeiten bis zum allerletzten Rappen bestehen werde. Seit diesem Tag beziehe ich Invalidenrente und ich kann meine intellektuellen und körperliche Leistung nicht einschätzen. Aber in meinen Vorstellungen fühle ich mich mir und meiner Familie verpflichtet, schlechte Arbeit, Überheblichkeit, Diskriminierung und abschätzige/ungerechte Behandlung mit Rappo'ianischer Therapie zu begegnen. Ich fühle mich verpflichtet, mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln und grösstmöglichen Optionen bis zum bitteren Ende sauber aufzuräumen und Lohn einzufordern.

CHF 50 Mia

Die schlechte Arbeit im BAG verursachte in den letzten 3 Jahren Verluste von rund CHF 50 Mia. Ich kann mir diese Zahl extrem gut merken, weil mir meine ausländische Juristische Kanzleiberatung 2016 exakt diese Zahl an Schaden nannte, die eine Veröffentlichung meiner Aufarbeitung «Schweiz» verursachen würde, mit der ich in den letzten rund 30 Jahren konfrontiert war und die ich in ein paar Kapiteln während zweier Jahren vor 2016 niedergeschrieben und für die ich ziemlich viel Geld bezahlt hatte. Zwei renommierte Publisher standen für eine Publikation in den Startlöchern; schlussendlich habe ich verzichtet, weil ich nicht auch noch für einen finanziellen Schaden verantwortlich gemachten werden wollte, einen Schaden genau in derselben Höhe, der in Bezug auf Covid-9 mit guter Arbeit massiv hätte reduziert werden können und den Sie mit Hohn und Spott weglachen. Mit mir als «Leiter übertragbare Krankheiten» wäre dies nicht passiert! Ich hätte geliefert!

Schlechte Arbeit – Gute Arbeit

Mit dem Privileg einer gewissen Intelligenz offeriere ich als Staatsbürger gewisse Kulanz, als zuverlässiger Steuerzahler und Arbeitgeber Helvetia von Staatsbedienstung erwarte ich gewissen Anforderungen. Ich war im Dezember 2019 in die Dominikanische Republik eingereist, um einen meiner Söhne zu unterstützen. Aufgrund der katastrophalen, lausigen Pandemie-Verbereitung und -Managements der Schweiz (als Tierarzt mit 30jähriger Praxiserfahrung erlaube ich mir diese Beurteilung) habe ich meinen Rückflug gestrichen und bin erst wieder anfangs Juni 2022 zurück geflogen. Eigentlich wollte ich bereits im Dezember 2021 einen Rückflug in die Schweiz buchen, doch die Schweiz katapultierte sich mit ihren Pandemie-Management-Fortschritten gerade auf die USA-Listung Stufe 4, die Staats-Gefahren-Einschätzung auf höchstem Level, und vergesellschaftete sich mit Ländern wie Afghanistan, Syrien, Irak und Nordkorea! Endlich: Die grössten Hühner auf einer Stange im einzigen Hühnerstall auf dieser Kugel! Auch mein Besuch in der Schweizer Botschaft in Santo Domingo trug nicht zur Klärung meiner Heimreise-Anliegen bei. Ich wurde vom vermeintlichen Botschaftspersonal wie der letzte Dreck behandelt, und auf meine zwei einfachen Fragen wurde mit Arroganz und Schweiz typischer, meisterlichen Ignoranz eingegangen resp. nicht beantwortet, obwohl ich im Jahre 2021 über CHF 20'000.- Steuergelder ohne Gegenleistung bezahlt habe. Um meine Kulanz und mein Anforderungsprofil Arbeitgeber Helvetia wieder zu reharmonisieren, lege ich Ihnen meine schriftliche Kommunikation mit der Schweizer Botschaft und dem Bundesamt für auswärtige Angelegenheiten EDA bei. Kopien meine Bewerbung sende ich an eben genannte. Das EDA konnte meine Einsprache bis heute nicht meinem Anforderungsprofil entsprechend beantworten. Genauso getatzelt werde ich mit meiner Bewerbung verfahren, sollte ich auch dieses Mal keine Antwort von Ihnen auf meine Bewerbung erhalten, die meinen Minimal-Standard-Vorstellungen entsprechen.

Vorstellungen

Was mich schlussendlich dazu bewegt, mich bei Ihnen für den Posten «Leiter übertragbare Krankheiten» zu bewerben, ist meine überraschende Erkenntnis, dass ich als Steuer zahlender Bürger in Bezug auf Covid-19 und anderen übertragbaren Krankheiten in einem Land zum jetzigen Zeitpunkt keine schnellen Informationen erhalte, in einem Land das zu den privilegiertesten und bevorzugtesten Ländern der Welt gehört. Bald drei Jahre Covid-19 Pandemie und dieses Land der lauten Töne «Wer hat's erfunden? Die Schweiz!» kriegt die pramgmatischsten, einfachsten Dinge nicht auf die Reihe! Oder habe ich falsche Vorstellungen? Ich habe keine Einsicht in Ihr Back-Office und Zeit meines Lebens wurde mir jegliche Chancen der Einsicht mit grösstmöglicher Arroganz dazu verwehrt. Insofern muss ich mich an meinen Vorstellungen orientieren, die ich persönlich definiert habe, bevor ich Ihnen vor zwei Jahren meine Dienste zur Mitbewältigung der Covid-19 Pandemie offerierte. In dieser Annahme schätze ich, dass das BAG nicht 1% meiner Ideen und Vorstellungen umgesetzt hat, die Vorstellungen eines gewöhnlichen, von Behördenseite stets als hinter letzten Dreckstierarzt diagnostizierten Schweizer Bürgers, der sämtlichen Pflichten nach besten Wissen und Gewissen stets erfüllte und jährlich zwischen CHF 100'000.- und 150'000.- Steuer- und Versicherungsgelder cashte. Meine Beurteilung zu dem von Ihnen geführten Departementes: «Not fit!» Das zu ändern sind die Vorstellungen meiner Bewerbung.

Nota ultima

Mir ist absolut klar, dass es ob Ihrer vielen Aufgaben schwierig ist, sich auf das Einfache und Wesentliche zu konzentrieren, speziell auch wenn man keine praktische Erfahrung in Medizin aufweisen kann. Auch möchte ich nicht, dass Sie sich über Nichtzustellung meiner Bewerbung wegen fehlender IT- oder Mitarbeiterkompetenz Entschuldigen bedienen müssen. Des weiteren bin ich nicht bezahlt, für Sie oder Ihr Departement minimale Antwortstandards auf Bewerbungen, Einsprachen, Dienstanbietungen oder Ideenofferten zu definieren, weshalb ich mich mehr des praktikablen, beispielhaften Weges bediene und meiner Stellenbewerbung schriftlich und eingeschrieben Folge leisten werde. Auch ziehe ich die Strategie des tapferen Schneiderleins «Sieben auf einen Streich» dem ständigen Schnuppern vieler Beamten an der Kacke vor und beglücke wie oben beschrieben gerne das EDA und die Botschaft in Santo Domingo mit meiner Bewerbung. Und sollte auch dieses Prozedere missglücken: Stets das grosse Publikum am Geruch behördlicher Arroganz teilhaben lassen.

Freundliche Grüsse

Dr. Josef Julius Rappo

Beilage: - Email an Alain Berset 9.11.2020.pdf
- Korrespondenz EDA Einsprache 7. April - 25. April 2022.pdf

Kopie an: - info@gs-edi.admin.ch
- info@admin.ch
- bag@wilhelm.ch
- helpline@eda.admin.ch
- santodomingo@eda.admin.ch
- erwin.gasser@eda.admin.ch